

der Schrift über die Seiten weist darauf hin; sondern es sind wohl von vornherein kleinere Pergamentformate verwendet worden, die für Doppelblätter nicht groß genug waren, aber so noch genützt werden konnten.

Der Codex umfaßt also von fol. 1—278 (mit Ausnahme der 32. Lage, die von einem Ternio gebildet wird) lauter Quaternionen. Infolgedessen legt der auffällige Binio am Schluß die Hypothese nahe, daß der Schreiber, der bei fol. 278 angelangt war, mit Absicht für den Rest der Chronik nur noch die beiden ungewöhnlichen Doppelblätter gewählt hat, weil er glaubte, damit auszukommen. Ferner ist Folgendes zu beobachten. Fol. 282^r beginnt mit einem neuen Absatz *Eodem tempore mense Madii* etc.⁶⁾ Allein hier und bei dem *Anno dominice incarnationis* etc. unten auf derselben Seite sind die großen Initialen am Anfang eines Abschnitts in der üblichen braunen Tinte ausgeführt worden, während diese Arbeit im ganzen übrigen Codex dem Rubricator zugefallen war. Hinzukommt ein leichter Unterschied in der Schrift. Zwar scheinen die letzten — oder sogar alle alten — Lagen von derselben Hand geschrieben worden zu sein. Doch liegt zwischen fol. 281^v und fol. 282^r insofern ein Einschnitt, als das letzte Blatt etwas weniger sorgfältig, etwas großzügiger als die vorausgehenden Partien aussieht. Es tauchen einzelne Eigenheiten auf, die in jenen nicht zu belegen sind, wie z. B. die große Pause, die aus drei nebeneinanderstehenden Punkten zusammengesetzt ist, deren mittlerer einen unteren Schwanz hat, oder die nach links gebogene Unterlänge des Schluß-r. Insgesamt führen diese drei Indizien — der Neueinsatz der Schrift, der vereinfachte Initialenschmuck und der ungewöhnliche Umfang der letzten Lage — zu dem Schluß, daß die Chronik zunächst nur bis zu den Worten . . . *per Tancredum notarium ad imperatorem usque transmisit*⁷⁾ auf der untersten Zeile von fol. 281^v gereicht und später eine Fortsetzung erhalten hat.

In der Tat läßt sich noch auf andere Weise dartun, daß A zu Lebzeiten des Autors entstanden ist. Es fällt auf, daß zwischen den drei Codices besonders große Unstimmigkeiten in den Jahresangaben bestehen, — eine Tatsache, die aus dem unzulänglichen oder geradezu falschen Variantenapparat der beiden modernen Editionen nicht mit genügender Deutlichkeit hervorgeht. Diese Abweichungen beruhen — wie sich an Hand von A nachweisen läßt — offensichtlich darauf, daß Romuald die Chronologie der Ereignisse bei der Abfassung seines Texts

⁶⁾ Garufi S. 296 = MG. SS. 19, 460.

⁷⁾ MG. SS. 19, 460; Garufi S. 296.